

# Heilmittel: Fußball und Bildung

Gießener Projekt »Head and Ball« hilft traumatisierten Kindern in Sierra Leone

Gießen (rk). Die Fußball-Weltmeisterschaft in Brasilien stellt derzeit alle anderen Ereignisse in den Schatten – und erinnert uns daran, dass überall auf der Welt Fußball gespielt wird. Doch nicht überall ist Fußball zu einem derartigen Milliardengeschäft geworden wie hierzulande. Mit Kopf, Ball und Herz unterstützt das Gießener Hilfsprojekt »Head and Ball« Menschen in einem der ärmsten Länder der Welt: In Sierra Leone.

Erst vor rund zehn Jahren ging in dort ein langer, blutiger Bürgerkrieg zu Ende, der Tausenden das Leben kostete und viele Überlebende für immer traumatisierte. Dies betrifft vor allem viele Kinder, die während des Guerilla-Krieges aus ihren Elternhäusern entführt und von den Rebellen, teilweise unter Drogen- oder Alkoholeinfluss, zum Töten und Verstümmeln gezwungen wurden.

Friederike Bellin-Sesay ist Lehrbeauftragte für Internationale Ernährungssicherung an der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU). Sie reist schon seit vielen Jahren regelmäßig in die vom Bürgerkrieg gezeichnete westafrikanische Republik. In Sierra Leone sammelte die promovierte Ernährungswissenschaftlerin vor rund 25 Jahren Daten für ihre Doktorarbeit, dort lernte sie ihren Mann Mohamed kennen, mit dem sie heute drei Söhne hat. Aber nicht nur ihre Familie, auch ihre Tätigkeit als Entwicklungshelferin führt sie immer wieder nach Sierra Leone zurück. »Ich hatte schon immer den Wunsch in dieser Region ehrenamtlich etwas aufzuziehen«, sagt die 53-jährige Gießenerin.

## Vom Waldstadion nach Afrika

Durch Zufall begegnete sie Petr Brozik, dem Fördervereinsvorsitzenden des VfB 1900 Gießen, der auch »irgendwie mehr machen« wollte, »als jeden Monat eine Verbandsligamannschaft zu unterstützen«. Deshalb rief er das Projekt »Kopf & Ball« am Gießener Waldstadion ins Leben, das Fußball mit Bildung verknüpft und sozial benachteiligten Kindern bis heute neben Fußball- auch Hausaufgabenförderung bietet. Aus »Kopf & Ball« wurde dann in Zusammenarbeit mit Bellin-Sesay das internationale Hilfsprojekt »Head & Ball«.

Da die Bedürfnisse in Sierra Leone jedoch andere sind als in Deutschland, ist der Schwerpunkt auch anders gewählt: »Es geht nicht primär darum, Fußball zu fördern, sondern darum, dass die Kinder überhaupt erst einmal in die Schule gehen können«, erklärt Bellin-Sesay. Im Gegensatz zu Deutschland müssten in Sierra Leone erst die Ausbildungsgrundlagen geschaffen werden, die während des Bürgerkrieges weitgehend zum



**Mit selbst gebastelten Fußbällen, barfuß und kunterbunt gekleidet spielen die meisten Kinder in Sierra Leone Fußball – weshalb sie sich über Trikots, Schuhe und Bälle als Spende freuen.** (Foto: pv)

Erliegen gekommen sind. Nach wie vor haben nur wenige Sierra Leoner die Möglichkeit, eine formale Schulbildung zu erlangen. Im ganzen Land fehlen Unterrichtsräume, Lehrmittel und qualifizierte Lehrkräfte.

Über Fußball sollen die Kinder nun zum Schulbesuch motiviert werden, denn auch in Sierra Leone wird leidenschaftlich Fußball gespielt. »Afrikafußball ist Spaßfußball«, sagt Bellin-Sesay mit leuchtenden Augen. Die Leichtigkeit und Spielfreude, die sie bei vielen Afrikanern beobachtet, fehle ihr oft im deutschen Fußball. Schon in den kleinen deutschen Vereinen spiele vor allem das Geld eine große Rolle: »Manche Kinder haben für ihre Mannschaft drei Trikotsätze im Schrank und kriegen alle sechs Monate neue Fußballschuhe«. Dass der DFB sich in Brasilien ein eigenes WM-Stammquartier mit 14 Luxusvillen und Poolanlage baute, zeige auch, wie sehr die deutsche Nationalmannschaft »gepampert« werde. Ein Luxus, der den Blick auf weite Teile dieser Welt verstelle.

In Sierra Leone spielen die Kinder meist barfuß und mit selbstgebastelten Bällen, die sie aus zusammengeknäulten Papiertüten herstellen und mit einem Band fest umbinden. Doch auch dort träumen die jungen Fußballspieler davon groß rauszukommen. »Dieser Traum ist wohl in jedem Jungen wach«, sagt Bellin-Sesay, selbst Mutter dreier fußballspielender Söhne. In Bo, der zweit-

größten Stadt des Landes, erhielten bereits zwei Fußballvereine im November vergangenen Jahres eine komplette Fußballeusrüstung (die Gießener Allgemeine berichtete). Viele Gießener hatten sich an der Hilfsaktion von Head & Ball beteiligt und Trainingsanzüge, Leibchen, Trikots, Bälle, Fußballschuhe und auch Geld gespendet.

Der Spendenaufruf hallt bis heute nach: Noch immer nimmt Bellin-Sesay auf ihren Dienstreisen nach Sierra Leone regelmäßig kleinere Mengen an gespendetem Fußball-Equipment mit – zur Not auch im Privatgepäck. Damit stelle sie gleichzeitig auch sicher, dass »die Spenden tatsächlich ankommen«. In Levuma, einem Dorf im Bo-Distrikt, soll nun für 3000 Euro eine Schule mit drei Klassenzimmern für insgesamt 260 Kinder erbaut werden. Bellin-Sesay ist überzeugt: »Armut lässt sich mit Bildung bekämpfen.« Und trotzdem seien die Sierra Leoner auch dankbar über Schuhe, die nicht drücken, keine Löcher haben. »Es liegen sicherlich noch einige gut erhaltene Schuhe oder Trikots in den Kellern Gießens«, sagt sie. Und wie wäre es mit Spendenaufrufen? »Zum Beispiel auf WM-Feten oder Geburtstagsfeiern?«, schlägt sie vor. Es lohne sich: »Es macht einfach Spaß, etwas zurückgeben zu können«. Weitere Infos sowie das Konto zum Hilfsprojekt »Head & Ball« im Internet unter [www.headandball.org](http://www.headandball.org).